



E-MailChesspoint-Info

Dezember 2020



Inhaltsverzeichnis

1 Editorial	1
2 Zum Abschied von Günter John als ECP-Turnierleiter	1
3 Rundumschlag des Projektleiters aus diversen Anlässen	2

1 Editorial

Liebe Schachfreunde

Dies ist die letzte Ausgabe unseres Infos in diesem Jahr. Sie fällt leider etwas dünner aus als die beiden ersten Ausgaben. Wie SF Kurt schon öfters schrieb, dieses Info ist als Einmannshow weder angedacht noch möglich. Deshalb liebe Schachfreunde, welche Themen interessieren Euch? Gute Ideen sind immer willkommen. Einbringen könnt Ihr Euch mit passenden Themenvorschlägen bis hin zu fertigen Artikeln. Also: nur keine Hemmungen, ran an die Tasten. Jeder Beitrag ist willkommen. Sollte ein Beitrag mal nicht meine ungeteilte Zustimmung finden, bin ich natürlich gerne bereit mich mit dem Verfasser auszutauschen um eine Lösung zu finden.

Allen Schachfreunden wünschen wir ein frohes Fest, ein glückliches neues Jahr und vor allem auch Gesundheit!

Horst Rößner

2 Zum Abschied von Günter John als ECP-Turnierleiter

Lieber Günter,

im Zeitalter des Server-Schachs ist es leider selten geworden, dass man als Turnierleiter Kontakt zu den Spielern hat. Vor 20 Jahren, als ich dich beim DESC kennenlernte, war das noch etwas anders. Man hat öfter mit den Spielern kommuniziert, nicht nur in Streitfällen.

Ich war damals ein Neuling als Turnierleiter und hatte von Anfang an das Gefühl, dass du ein guter Ansprechpartner warst. Du strahltest stets eine große Ruhe und Kompetenz aus, warst völlig unaufgeregt und stets um Ausgleich bemüht. Allerdings hast du es auch nicht zugelassen, dass Spieler dir auf der Nase herumtanzten. Du vermitteltest stets das

Gefühl von Souveränität und Sachkenntnis, ohne dabei auch nur im Ansatz arrogant zu wirken. Ganz im Gegenteil strahltest du immer Mitgefühl aus und Freude an deiner Tätigkeit als Turnierleiter. Genau dasselbe galt auch für die Diskussionen unter den Turnierleitern, von denen wir damals jede Menge hatten. Du warst in vielerlei Hinsicht ein Vorbild für mich.

Als ich dann später die Leitung des Spielbetriebs beim DESC übernahm, warst du für mich immer der Turnierleiter für die Gruppen, in denen ich am ehesten „schwierige“ Spieler erwartete. Ich wusste stets, dass ich mich zu 100 % auf dich verlassen konnte und du mit allen Situationen fertig werden würdest, und du hast mich niemals enttäuscht.

Beim DESC warst du schon aktiv als ich dort eintrat, du warst es auch noch als ich den DESC verließ. Du warst eine Konstante in einem Zeitalter, in dem es schwierig ist, Mitarbeiter in Vereinen zu aktivieren. Du hast diese „Arbeit“ nie gescheut. Auch beim ECP hast du deine Spuren hinterlassen und mit derselben Souveränität wie immer. Gerne hätte ich mal irgendwann gesagt: „Günter war schon vor mir da und war es immer noch, als ich keine Lust mehr hatte“. Aber es ist nur zu verständlich, dass man mit 80 Jahren dann auch mal sagt „Es reicht!“

Lieber Günter, es war sehr schön 20 Jahre lang mit dir das Schach- und Turnierleiterleben zu teilen. Mal mehr und mal weniger intensiv, aber ich habe dich nie aus den Augen verloren. Hoffentlich bleibst du als Spieler noch weiter dabei. Als Seniorenreferent beim BdF bekomme ich immer wieder Anmeldungen von Spielern, die schon über 90 Jahre alt sind. Da bist du ja noch ein junger Spund :-D

In der Hoffnung also noch oft deinen Namen in den Turnierlisten zu finden, wünsche ich dir für deinen TL-Ruhestand alles erdenklich Gute und vor allen Dingen privat nur das Allerbeste, insbesondere Gesundheit, aber auch noch weiterhin viel Freude am Schach!!!

Dein alter Schach- und TL-Kumpel
Michael

Ein Beitrag von SF Michael Schirmer.

3 Rundumschlag des Projektleiters aus diversen Anlässen

In der Ligasaison 2020 sind alle Partien beendet. Der letzte ganze Punkt ging an SF Fritz Borrmann. Herzlichen Glückwunsch!

Die neue Saison ist ausgeschrieben. https://www.emailchesspoint.de/Downloads/Liga_2021.php

Die ersten Anmeldungen sind erfolgt. https://www.emailchesspoint.de/XLiga_2021/

Mit der letzten ausstehenden Partie der Liga 2020 endet die Zeit von SF Günter John als Turnierleiter. Die Sorge um die Begleiterin durch sein Leben fordert den ganzen Mann. Ich bin Günter zu großem Dank verpflichtet. Ohne ihn wäre es mir nicht möglich gewesen, das Projekt zu leiten und gleichzeitig Fernschach zu spielen, ohne auch noch

selbst gespielte Turniere leitend in eine unselige Dreifachrolle zu geraten.

Ich bin zuerst einmal als Spieler hier und erst mit großem Abstand auch Projektleiter. Wie jeder Spieler will ich meine Partien und meine Turniere gewinnen. Ich nehme nicht mehr Rücksicht als andere Spieler darauf, dass auch andere Spieler ihre Partien und ihre Turniere gewinnen wollen. Das gilt selbstverständlich auch, wenn mein Weiterkommen vom Losglück abhängt. Manchmal sehe ich Anzeichen, dass von mir Anderes erwartet wird. Das ist Unrecht.

Ich leite das Projekt, weil ich es brauche, um das mir genehme Fernschach zu spielen, nämlich per E-Mail. Anderswo ist es Stiefkind oder wird enginefrei gespielt. Ohne die Spielmöglichkeit hier würde mir etwas ganz Wesentliches fehlen. Das ist der tiefere Grund dafür, dass ich Dank für die Leitung des Projekts regelmäßig zurückweise. Ich tue es für mich! Emailferschach ist das mir gemäße Fernschach.

Anderen Spielern ist das Serverferschach gemäßer. Manche spielen ohne viel Wählens mal so mal so. Keines ist besser oder schlechter. Emailferschach fordert viel Verantwortung. Was lasse ich dem schlampigen Mitspieler gerade noch durchgehen, und wann bestehe ich auf dem fernschachlichen Pendant zum Berührt-geführt? Wann reklamiere ich ZÜ, obwohl mich der Spielausgang „auf dem Brett“ interessiert hätte? Dem Serverspieler wird Derartiges abgenommen, und viele Spieler genießen das. Dafür habe ich uneingeschränktes Verständnis, obwohl es nicht meine Haltung zum Fernschach trifft. Es ist ein Element der Bequemlichkeit. Für eine andere Bequemlichkeit habe ich weniger Verständnis. Es ist die Bequemlichkeit, die jeder Spieler anders empfindet und die er vom Emailsach in gleicher Weise fordern darf, aber oft nicht tut. Vor vielen Jahren, als es noch ein lebendiges DESC-Forum gab, habe ich einmal die Aussage eines Spielers gelesen, es sei dort alles allerbest, er wolle aber lieber die Bequemlichkeit eines Servers. Welch eine Verwirrung! Es gibt nichts an Bequemlichkeit außer die Bequemlichkeit der Freiheit von Verantwortung für den Mitspieler, die Emailferschach nicht bieten kann! Der Spieler muss sie allerdings einfordern, sonst bekommt er sie nicht. Es ist nichts allerbest, was dazu führen kann, Spieler zum Abwandern zum Serverschach zu verleiten, wenn es sich um Anderes handelt, als Verantwortung zu meiden. Bequemlichkeit gibt es nur da nicht, wo sie auf Kosten der Bequemlichkeit anderer Spieler geht. Das ist freilich auf dem Server nicht anders. Kommen wir damit zu einigen Dingen aus dem Von Mitglied zu Mitglied in der Novemberausgabe. Erst einmal Dank dafür!

Ich sehe etliche Orte, an denen Spieler ihre Zugmails erzeugen. Da sind zum einen PCs und Smartphones und alles, was es der Größe nach dazwischen gibt. Damit nehmen die Spieler Zugriff auf Emailserver. Der Zugriff erfolgt auf Webmailern oder auf nicht schachspezifischen Email-Clients wie Thunderbird oder auf schachspezifischen Email-Clients wie Mailchess oder aus Chessbase. Aus der Fülle von Möglichkeiten folgt die Fülle des Aussehens der Zugmails. Bei allem Schachspezifischen ist es häufig eine Frage der Bereitschaft, an den Einstellungen zu arbeiten. Die Voreinstellungen von Mailchess sind erstaunlich, aber Änderungen zugänglich. Wer sie nicht vornimmt, gelangt nicht zum Du und bleibt im Gruß knapp frdl. Beim nicht Schachspezifischen ist einer der aussehensbezüglichen Fragen, was sonst mit dem Emailaccount gemacht wird. Daraus können erstaunliche Signaturen erwachsen.

Der Kern der emailferschachlichen Korrespondenz ist der Zugwechsel im PGN-Format.

Nach unseren Regeln soll - und wenn es verlangt wird muss - im PGN-Format korrespondiert werden. Der PGN-Header wird mit der Startmail oder mit der ersten eingehenden Zugmail geliefert oder mit dem Startertool erzeugt, kopiert und irgendwo mittels „Partie einfügen“ eingelesen und ist dann während der gesamten Partie beliebig oft reproduzierbar. Eigentlich nicht fehleranfällig. Aber ja: Das Leben lehrt uns Anderes. Die eigentliche Notation - in der Tat - in ihr sieht man manchmal Erstaunliches. Richtig fies sind geschützte Leerzeichen. Vor den ersten Erfahrungen damit bemerkt der Empfänger, dass er die Notation klar lesen kann, der Rechner aber nicht. Der Empfänger steht vor einem Rätsel. Etwas milder sind press gesetzte Züge. Der Empfänger kann sie lesen, der Rechner schon wieder nicht. Beim zweiten Blick sieht der Empfänger die Ursache und ärgert sich. Solche Dinge gehören sich nicht, aber eine böse Absicht wird meist nicht dahinterstecken. Deshalb bleibt es beim Appell: Schreibt sorgfältiger!

E-Mail-Adressen: Jeder Spieler genau eine Adresse und jede Adresse genau einem Spieler wäre ideal. Probleme mit dem Mailversand erfordern manchmal das Spielen unter einer abweichenden Adresse. Wenn der Mitspieler Bescheid weiß, ist das unproblematisch. Unter der zusätzlichen Adresse sollten aber keine Turniermeldungen erfolgen. Geschieht es doch, stört es irgendwann und verursacht mir oder den Turnierleitern zusätzliche unnötige Arbeit. Der Spieler erhält inzwischen eine Rundmailflut. Der umgekehrte Fall, dass sich mehrere Spieler eine Adresse teilen, ist in der Tat unschön und manchmal verwirrend. Ich habe da schon von Spekulationen gehört, da spiele wohl einer für alle. Aber verbieten ...?

Das Verschleppen von verlorenen Partien ... Anderswo ist es jahraus, jahrein Thema. Überwiegend ist es das Problem von Spielern, die dringend ein paar Elopunkte brauchen, um eine Qualifikation zu schaffen. Derartige Qualifikationserfordernisse gibt es in unserem EmailChessPoint nicht. Da kann es jeder mit der Empfehlung des jüngst verstorbenen Fernschachfunktionärs Nol van't Riet halten, sich die Stellung jeden Tag anzusehen, und wenn das nicht reicht, die Stellung an der Wand aufzuhängen und sich daran zu ergötzen. Die von Horst zitierten ICCF-Regeln betreffen seltene Extremfälle, in denen -sollten sie eintreten- unsere Spieler sicherlich ein Einsehen haben werden, wenn ihnen ein Link auf eine Onlinedatenbank gereicht wird. Halten wir unsere Regeln flach und übersichtlich! Unsere Regeln geben den Spielern durchschnittlich vier Tage Bedenkzeit für jeden Zug. Die meisten spielen sehr viel schneller. Würden ihnen aber Turniere mit kürzerer Bedenkzeit angeboten, würden sie sich nicht anmelden. Das zeigen anderswo gemachte Erfahrungen. Sie müssen deshalb damit leben, dass andere Spieler ihre Bedenkzeit in Anspruch nehmen. Das sollte auch gar kein Problem sein. Wer allerdings die Bedenkzeit nicht nachhält, kommt in die Versuchung, dem langsameren Spieler ein Zuviel an Bedenkzeitverbrauch zu unterstellen. Der Eindruck ist fast immer falsch. Dem Spieler, der es nicht glaubt, geben unsere Regeln die Möglichkeit, auch in laufender Partie ein Bedenkzeitregiment einzuführen.

Kommen wir zum überraschenderweise verwandten Thema Frauenfeindlichkeit. Die gibt keiner zu, nicht einmal sich selber. Stattdessen werden dann Verhaltensweisen, die Anderen glatt oder mit einem Augenrollen durchgehen, Kommunikationsverweigerung oder Partieverzögerung genannt. Da werden gar Turnieranmeldungen verzögert, weil Partien gegen sie eh durch ZÜ entschieden würden. Welch ein Unfug! Wer gehäuften ZÜs

verursacht oder durch das Aufgeben von Partien in ausgeglichener Stellung vermeiden, wird irgendwann Ärger bekommen, denn solches Verhalten ist unsportlich. Wer genau hinsieht, und ich sehe genau hin, wird feststellen, dass es bei uns keinen Spieler und keine Spielerin gibt, der oder die regelmäßig über die Zeit geht. Und Kommunikation: Die pflegen etliche nicht. Schade! Aber wer nur zieht und sonst nichts, wird Gründe haben ...

Kurt Schwenger